

OÖ Nachrichten

23. September 2017

OÖ Nachrichten

SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2017

Land & Leute

E-Bike-Akku explodierte:
Worauf Elektro-Radfahrer beson-
ders achten sollten »Seite 12

29



So wie in der Linzer Europaschule halten digitale Medien in immer mehr Klassen Einzug. Bald werden auch die Schulbücher interaktiv.
Fotos: Schwarz/Weißbild

Das Schulbuch geht online

■ Ab 2018/19 bieten reguläre Schulbücher auch interaktive Inhalte im Internet an

■ Verleger rechnen mit Kosten von rund 50 Millionen Euro für die Digitalisierung

Von Herbert Schorn

WIEN, LINZ. Laptop-Klassen, Whiteboards statt Schultafeln, Breitband-Ausbau: Österreichs Schulen werden derzeit digital aufgerüstet. Vielfach wird dabei aber übersehen: Ohne die passenden Schulbücher wird der Effekt aller digitaler Anstrengung überschubar bleiben. Nun ziehen auch die Lehrwerke nach: Im vergangenen Schuljahr wurden erstmals in der Oberstufe E-Books als Schulbücher eingesetzt, heuer folgten die Neuen Mittelschulen und die Gymnasium-Unterstufe.

Bisher geringes Interesse

Doch bisher erfreut sich das digitale Schulbuch wenig Beliebtheit. „Nicht einmal zehn Prozent haben die Codes eingelöst“, sagt Manfred Meraner, Chef des Linzer Veritas-Verlages, mit 2000 Titeln einer der großen Player im österreichischen Schulbuchverlagswesen.

Diese E-Books funktionieren so: Die Schüler erhalten die gedruckte Version und dazu einen Code für die Online-Verwendung. Doch die Anwendungsmöglichkeiten sind gering: Die Schüler können das Buch digital lesen, Wichtiges markieren und Notizen anfügen – wohl einer der Gründe für das geringe Interesse. Ein anderer: „In vielen Schulen ist die technische

DAS SCHULBUCH

8,6 Millionen Schulbücher haben im Vorjahr Österreichs Schüler erhalten. Insgesamt gab das zuständige Familienministerium dafür 106 Millionen Euro aus.

1,3 Millionen Schulbücher wurden im heurigen Schuljahr bisher an Oberösterreichs Schüler verteilt. Die Bücher kosteten insgesamt 14,7 Millionen Euro.

3 Jahre dauert es für ein Schulbuch von der Idee bis zur Auslieferung. Ein Jahr für die Arbeit im Verlag, zwei Jahre für die Approbation, also die Zulassung. Diese lange Dauer ist auch ein Problem für digitale Schulbücher. Weil das Wissen immer schneller überholt ist, müssten die Inhalte rascher ausgetauscht werden. Ein ungelöstes Problem ist auch der Datenschutz, etwa wenn Schüler via Schulbuch-Link ihre Daten im Netz hinterlassen.

Infrastruktur noch nicht vorhanden“, sagt Friedrich Hinterschweiger, Obmann des Fachverbandes Buch- und Medienwirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich.

Das soll sich ab dem kommenden Schuljahr ändern. Da werden erstmals so genannte „E-Books plus“ für Deutsch, Mathematik und Englisch in der Oberstufe angeboten. Das sind Schulbücher mit Online-Zusatznutzen, von Animationen und Videos bis zu individuellem Übungsmaterial. „Die große Chance des digitalen Schulbuches ist die Individualisierung“, sagt Verleger Meraner. „Schüler können differenziert abgestimmt üben, danach erhalten sie und die Lehrer sofort Rückmeldung.“ Ab

„Die große Chance des digitalen Schulbuches ist die Individualisierung. Schüler können abgestimmt üben, danach erhalten sie und die Lehrer sofort Rückmeldung.“

Manfred Meraner, Chef des Linzer Veritas-Verlages

2019/20 soll es diese Bücher für alle Schularten geben.

Doch die Entwicklung der digitalen Inhalte ist teuer: „Bis jetzt hat die Branche in Österreich etwa 20 Millionen Euro investiert“, sagt Markus Spielmann, Verlegersprecher im Fachverband. „Weitere 30 bis 40 Millionen Euro werden nötig sein. Das können wir alleine nicht stemmen.“ Ein Wink an das Familienministerium, das die Schulbücher mit 106 Millionen Euro pro Jahr bezahlt. Die E-Book-Funktion wird bisher nicht abgeboten.

Die Verleger sehen die Zukunft in der hybriden Form: gedrucktes Buch plus Online-Zusatz. Dadurch werde die Bandbreite an Lernmöglichkeiten größer, sagt Spielmann: „Aber eines wird sich nicht ändern: Schulbücher sind Hilfsmittel im Lernprozess, die den Lehrern als Vermittler brauchen.“



Sechs von zehn Schulbüchern in der Oberstufe sind als E-Books erhältlich, aber noch ohne interaktive Angebote.

3 Fragen an...

INGRID TRAUNER



Verlegerin

Der Trauner Verlag aus Linz bietet rund 250 Schulbücher an, vorwiegend für Gymnasien und berufsbildende Schulen. 200 Titel gibt es als E-Book.

1 Wie wird sich das Schulbuch in Zukunft verändern? Was muss es können?

Die Zukunft des Schulbuches ist hybrid, eine Kombination aus Print und Online. Ich bin überzeugt, dass die Kinder auch in Zukunft aus gedruckten Büchern lernen werden. Beim Lernen ist die Haptik wichtig, der Einsatz aller Sinne. Das Digitale dient als Unterstützung, etwa zum Üben.

2 Derzeit nutzen nur zehn Prozent der Schüler die E-Books. Warum?

Es liegt wohl daran, dass die Möglichkeiten noch gering sind und E-Books bei den Lehrern noch wenig bekannt sind. Im Schulsystem braucht alles Zeit.

3 Wie viele Mitarbeiter Ihres Verlages sind mit der Digitalisierung beschäftigt?

Derzeit bereiten vier der 70 Mitarbeiter im Verlag die Schulbuchinhalte für die digitale Nutzung auf. Allgemein fällt auf, dass die Nutzungsdauer von Schulbüchern sinkt: Früher waren sie bis zu zehn Jahre im Einsatz, heute müssen manche Bücher schon jährlich aktualisiert werden.